

Neu-Braunfeller Zeitung.

Jahrgang 13.

Freitag den 12. Mai

1865.

Nummer 24.

Nota über

Announcement auf die N. B. Zeitung

in No. 12 bis No. 13.

Herrn

An das Volk von Texas.

Executive Department, Austin Texas

27. April 1865.

Meine Landsleute: — Unglück hat unsere Pflichten in Virginia betroffen! Unser erster Heerführer, Robert E. Lee der auf dem Schlachtfelde siegreich war, ist Kriegsgefangener und ein Theil seiner Ehre hat sich ergeben!

Diese unvorhergesehenen Umfälle legen uns noch fernere Pflichten auf. Meine Pflicht ist es jetzt, kurz den Weg dieser Pflichten anzudeuten — Euch zu ermahnen, allen Rückzügen, die das Leben unwürdig machen, oder die Existenz erschweren, diesen Weg zu verfolgen ohne zu

zurück zu weichen, Eure Ehre, Eure Mannhaftigkeit sind Euren Brüdern göttlich vom Himmel versprochen, vier Jahre lang haben wir eine Mauer von Feuer zwischen Euch und dem eindringenden Feinde errichtet — Sache ist Eure Sache — Ihr Schwert hat abrennenlich das Gute. Sie sehen jetzt durch die unglücklichen Augen und bangen Herzen des Volls und den Armeen dieses Landes für Rettung und Befreiung. Seid und sollen nicht umsonst nach Gottes Hilfe lauern!

Gottes Hilfe kann es jetzt das Beste sein, der jüngsten von uns Confederirten Schwestern, die Confederation der jetzt sie drohenden Gefahr zu n.

Ausdehnung und Hilfsquellen bildet ein Reich für sich selbst. Wegen die Natur seiner Feinde ist es von Natur begünstigt sein Boden ist noch unbesetzt durch die einer einfallenden Armee — Seine Hilfsquellen sind für jeden Notfall vorhanden, wenn sie Flug gehandhabt und mit ihnen gewirtschaflet wird.

An man unsere Lage und die sie kennenden Thatsachen nach ihrem vollen Betrachtet, so finden wir keine Ursache nur einem augenblicklichen Schreckel weniger einer unmännlichen Verabingung abzugeben.

Ich will nicht Euch selbst treu — dem feid bereinigt; treibt mit Spott und Scherz, dem schreienden Demagogen, Euch, der es versucht, einen Theil gegen den anderen anzubringen. Das ist der Feind, der Uneinigkeit zu suchen.

Euch in Eurer Ueberzeugungen, mit diesen Kampf anfängt — Fechtet für die Freiheit für dieselben. Wenn die Unwissenheit vergriffen, die sie in den Worten, dann hört sie auf sein. Seid Euren Blick auf die Constitution Eures Landes. Die Constitution der Confederation ist die auf dieselben gegründet, die auf dieselben gegründet ist, damit Privateigentum und die Ordnung erhalten und die abgewendet werde.

Es wird nur erst rekrutirt werden durch die Fähigkeit ist Waffen zu tragen

und dessen Dienste vom Ackerbau und der Manufactur entbehrt werden können.

Die Arbeit, die notwendig ist, um unsere Armeen und das Volk zu bekleiden und zu beschleiden, sollte diesem Zwecke gebeitet sein.

Laßt jeden Mann den Entschluß fassen, seine ganze Pflicht zu thun und sein Gelübde der Treue gegen die Sache seines Landes erneuern und er wird frische Begeisterung aus der dringenden Lage schöpfen. Ich sage Euch frei, daß jeder Mann ein persönliches und individuelles Interesse bei diesem Kampfe hat. Schmeichelt und täuscht Euch nicht, meine Landsleute durch falsche Hoffnungen und schöne Versprechen. Betrachtet die Verwüstungen und blutigen Spuren des in Georgia eingefallenen Feindes und seht das Schicksal, das Euch erwartet. — Städte geplündert und in Trümmer — das Land gelegt durch den Besen der Verwüstung — blühen die Ortlichkeit und einst glückliche Heimstätten sind in Ruine verwandelt — die hülflosen Bewohner derselben sind ihres Eigentums beraubt — ausgezogen um zu betteln oder zu verbungeln, dieß alles geschah oft mit einer solchen Brutalität, daß die Jungen es nicht auszusprechen, oder die Jeder es auszusprechen vermag. Werdet die Sklavenbefreiung, noch irgend eine dieser schlechten Täuschungen, wie Wiedervereinigung oder fremde Schuttherrschaft, können Euch retten.

Die Leute, die Euch durch solche verrätherische Vorschläge unter einander entzweien wollen, sind Eures Vertrauens unwürdig. Mit Gott müssen wir auf uns selbst, auf unsere Rettung vertrauen.

„Der welcher frei sein will,

Muß selbst den Streich führen!“

Sammelt Euch um die durch Schlachten verfolgte wohlbekannte Fahne der Confederation, haltet Euer Staats-Gouvernement in seiner Reinheit aufrecht — Da ist keine andere Hoffnung auf Sicherheit für Euch und die Eurigen.

Wie für den Spanier, so ist die Flotte, die zum Rückzug einlud, verbrannt.

Wie bei den Helden von San Jacinto, so ist die Art an die Brücke gelegt.

Soweit es von mir abhängt, wird Texas eine ruhmvolle Rolle in diesem denkbareren Kampfe spielen. Während es sich seine Rechte vorbehält, seine eigene Würde zu schützen und seine eigene Autorität zu behaupten so wird es seine Hilfsquellen ohne Grenzen zu unserer Sache verwenden. Meine ganze Thatkraft soll zur vermehrten Entwicklung dieser Hilfsquellen und zur Verwendung derselben zu unserer Verteidigung angestrengt werden.

In der Geschichte aller Nationen treten kritische Verhältnisse ein, bei welchen das Volk sich zum Heldentum erheben, oder zu knechtischer Unbedeutendheit und nationaler Erniedrigung herablassen muß. Eine solche Krise ist jetzt über uns gekommen. Wenn ein solcher Zweck sich darbietet, der alle andern Zwecke unter sich begreift, kann da ein Bürger von Texas in dessen Busen noch ein Funken von Mannhaftigkeit ist, noch einen Augenblick lauern?

„Widerstand gegen Tyrannen ist Gehorsam gegen Gott.“

Benutz Euch denn mit Demuth unter dem Herrscher in der Höhe und trefft das Herz des Tyrannen.

Ich beschwöre Euch meine Landsleute bei all den stolzen Erinnerungen der Vergangenheit

bei — bei dem unvergesslichen Ruhme von San Jacinto und dem Alamo — bei den frischen Lorbeeren die wir vom Potomac bis zum Rio Grande geerntet haben — bei der Liebe zu Euren Frauen und Kindern, Euren Müttern und Schwestern, bei allen künftigen Hoffnungen und Euren Glauben an den Himmel, fest und unerschütterlich bei den Fahnen Eures Landes zu stehen.

Sie lügen, die sagen, daß unsere Sache hoffnungslos sei. Wir können nicht besiegelt werden, wenn wir vereiniget und uns selbst treu bleiben, es müßte dann alle Geschichte falsch und die Philosophie eine Fabel sein; denn

„Wen die Schlacht der Freiheit einfließen begonnen. Vererbt vom blutenden Vater auf den Sohn. Verloren oft, wird sie zuletzt doch gewonnen.“

Ich lege es Euch nochmals an das Herz, wie wichtig es ist, daß unser Volk vereiniget bleibt — ohne dieses können wir weder Erfolg in dem Kriege haben, noch einen ehrenbaren Frieden machen.

Ich habe es versucht, anzudeuten, welches der Weg ist auf dem die Pflicht und die Vaterlands-lobe uns leiten — obwohl er rauh und dornig sein mag, ich werde ihm furchtlos bis zum Ende folgen.

Ich glaube, daß wir mit Gottes Hilfe, sässeln werden, unseren Staat zu verteidigen und ruhmvollen Dienste der Confederation leisten werden — solche Dienste, wie sie die Geschichte freudig verzeichnen wird zur Ermuthigung der Freunde der Freiheit und der Menschheit aller künftigen Zeiten.

New-York, 21. April. Der Correspondent des Herald sagt, daß das Vorziehen von Lees Armee am 12 vollendet war. Der offizielle Bericht gibt die Zahl der Soldaten auf 26115 an, Ueberzählung wurden 159 Kanonen, 71 Rabnen, 15918 kleine Waffen, 1000 Wagen Geschützpfeifen etc. und 9000 Maulthiere und Pferde.

Der Pariser Correspondent des Herald sagt, daß Maximilians Gesandter zu London resignirt und erklärt habe, er sei überzeugt, daß das mexikanische Kaiserthum sich nicht halten könne und daß Maximilian bald ab danken und nach Oestreich zurückkehren werden. Er habe sich in zwei seiner wichtigsten Hoffnungen getäuscht, in der Anerkennung durch die Vereinigten Staaten und in der Unterstützung durch den Papst und die Weislichkeit von Mexiko.

Cairo, 25. April. E. M. Stanton hat folgende Belohnung auf Ergreifung der Mörder gesetzt: \$50,000 auf den Mörder des Präsidenten, \$25,000 auf George Alhierat, manchmal Port Tobacco genannt, Booths verkündeten, \$25,000 auf David C. Hawk einen andern Verbündeten von Booth.

Washington, 22. April. Minister Seward ist viel besser und war gestern einige Zeit aus dem Bette. Frederic Seward erbolt sich nur langsam.

New-York, 22. April. Alle Beamten befehlen zwerfentlich auf gute Nachrichten von Goldkors. Präsident Johnson wird in seinem Cabinet keine Veränderungen vornehmen.

Schrevert, 20. April. Gen. Buckner kam letzten Dienstag hier an und wird das Commando über diesen District während

Herrn

New-York, 13. Mai. (Corr. d. N.)

fönnen. Die Times ist dafür, daß von den notwendigen Lebensbedürfnissen keine Steuer erhoben werde und daß keine Accise auf irgend einen Artikel der Manufactur, oder der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkom-

unter... raubt. Sie dürfen im Lande bleiben, können aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen und keine Aemter halten. Es ist wahrscheinlich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten

des Unwohlseins von Kirby Smith übernehm.

Die Mobile News vom 21. hat folgendes über die Räumung von Montgomery:

Wir verdanken Folgendes der Freundlichkeit von Perry Capce, welcher am 21. von Mobile abreiste. Am 18. fingen die Rebellen unter Dan Adams und Buford die Räumung von Mobile an, obngesähr 2 Stunden ehe die Unionsarmee dort eintraf. Buford, welcher den Nachtrupp der Rebellen Commandirte, befohl, daß 95,000 Ballen Baumwolle verbrannt wurden, welches gegen den Protest der Einwohner geschah. Die Föderalen zerstörten die Dampfschiffe King, Augusta und Miner in dem Alabamafluß. Die Little Cherokee wurde gleichfalls angezündet, aber man weiß nicht von wem. Die Occupationsarmee hat alle Eisenbahnstationen, Dampfwagen und Werkstätten der Eisenbahn zerstört, hat jedoch Privateigentum respectirt und die Bürger sind mit der Aenderung zufrieden.

Alexandria, 3. Mai. Wir haben eine Depesche von Gen. Pleasant Taylors Hauptquartier gesehen, datirt Meridian 26. April, in welcher gesagt ist, wir hätten offizielle Nachricht von einem Waffenstillstand zwischen Sherman und Johnston und daß die Feindseligkeiten nur nach 48 Stunden vorhergegangener Nachricht von einer oder der anderen Seite erneut werden sollten.

Richard Cobden, der große Staatsmann von England ist todt. Das gemeine Volk betrachtete ihn als den säubigsten Verteidiger seiner Rechte und es kann noch lange wahren, bis es wieder einen beredtern und ernstern Fürsprecher hat, wie er war.

Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten gegen die Rebellen werden folgendermaßen abgeschätzt. Grant 150,000, Sherman 100,000, Thomas 50,000, Canby 50,000 und andere Streitkräfte 50,000, zusammen 400,000 effective Truppen, ausschließlich der Garnisonen und Hospitaler, welche wenigstens noch 150,000 betragen.

Der New York Herald hat einen empfindungsvollen Bericht der Uebergabe von Johnsons Armee. Spätere Berichte zeigen, daß dieser Bericht ungegründet ist. Es war das empfindungsvolle Product aus dem Gehirn des Washingtoner Correspondenten dieses Blattes.

Am 15. Februar kamen von Teheran, der Hauptstadt von Persien, in St. Petersburg telegraphische Nachrichten an. Dieses ist die erste asiatische Stadt, mit welcher telegraphische Verbindung eröffnet ist. Diese Linie soll schnell ausgebaut werden und wird bald Peking erreichen.

Washington, Gen. Grant ging nicht nach dem Norden. Heute Nachmittag zog er in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich, indem er die Avenue hinaufritt und nur einen einzelnen Sergeanten bei sich hatte, der 20 Jars hinter ihm her ritt. Welche Ehren das Volk ihm auch bezeigen mag, Grant hat nicht den Wunsch, als den Besieger seiner Landsleute angesehen zu werden.

Zwei Infanteriebrigaden aus dem Oberandostal sind in Washington angekommen, wo sie Garnisondienst thun, bis sie ausgewüstert werden. Man hat diese Tathate als ein Anzeichen angesehen, daß der Friede bald wieder hergestellt werde.

Die nördlichen Zeitungen sind anfassend schweigsam hinsichtlich Joe Johnsons und Sherman. Die World vom 20. sagt, daß es nicht nur möglich, sondern mehr als wahrscheinlich sei, daß Johnston unbeschädigt mit seiner Armee nach Georgia

entkommen sei, wo die Conföderirten sich zunächst stellen würden. Sie bedauert dieses wahrscheinlich Ereigniß, als nationales Un Glück, hat aber noch großes Vertrauen auf Sherman.

Die Zeitungen drücken die Meinung aus, daß das jüdische Volk und die Regierung nichts mit der Ermordung Lincolns zu thun habe; daß both und seine Verbündeten durch persönliche Beweggründe angetrieben waren und daß Booth durchaus aus selbstständigem Antieße gehandelt habe.

Zu Petersburg in Russland sind 10,000 Perionen von der Pest befallen worden. 3000 sind bereits gestorben.

Alle Schiffe welche von Russland kommen, müssen Quarantäne halten, ehe sie in den Hafen von New York eingelassen werden.

J. Wilkes Booth, der Mörder des Präsidenten hinterlich bei seinem Schwager John F. Clarke schon im November 1864 ein versiegeltes Paquet in welchem unter anderem ein langes Schreiben enthalten war, welches dieser dem Vereinigten Staaten Marshall nach dem Norde auslieferte und welches jetzt in den nördlichen Zeitungen erscheint. Wegen der Länge des Schreibens können wir nur einen Auszug aus demselben geben.

Das Schreiben beginnt mit folgenden Worten:

Recht oder unrecht, Gott richte mich, nicht Menschen; denn mögen meine Beweggründe gut oder schlecht sein, von dem Einen bin ich überzeugt, daß der Norden mich immer verdammen wird.

Ich liebe den Frieden mehr als das Leben; habe die Union unaussprechlich geliebt. Vier Jahre lang habe ich gewartet, geduldet und gebetet, daß die schwarze Wolke sich löse und der frühere Sonnenschein sich wieder zeige. Länger zu warten wäre ein Verbrechen. Alle Hoffnung auf den Frieden ist erloschen. Meine Gebete, wie meine Hoffnungen haben sich als nichtig erwiesen. Gottes Wille geschieht. Ich gebe und nehme Theil an dem bitteren Ende.

Ich habe immer dafür gehalten, daß der Süden im Rechte war. Schon die Ernennung von Abraham Lincoln vor 4 Jahren sprach deutlich für den Krieg — Krieg gegen die südlichen Rechte und Institutionen. Seine Erwählung hat mich bewiesen. „Wartet auf einen offenen Act.“ Ja, bis Jor a bunden und geplündert seid. Welche Idorbeit! Der Süden war weise. Wer denkt an Recht festigung oder Geduld, wenn der Finger des Feindes am Drucker ist? — Bei einem Kriege mit Fremden könnte ich sagen: „Recht oder Unrecht, mein Land.“ aber in einem Kampfe wie der unserige, (wo der Bruder sucht des Bruders Herz zu durchbohren) da stehe um Gottes Willen auf der Seite des Rechts. zc

Die Republik wurde für die Weißen und nicht für den schwarzen Mann errichtet. Und indem ich die afrikanische Sklaverei von demselben Standpunkte aus betrachte, wie die Grundlager unserer Constitution, so habe ich für mein Theil hiesowohl für die Schwarzen wie für uns) als eine der größten Wohlthaten betrachtet, durch welche Gott unsere Nation begünstigt hat. Zeugniß davon sind die Macht und der Reichthum, die unsere Nation erlangt hat und die Bildung und der höhere Standpunkt der Schwarzen, die hier höher sind, als der ihrer Race irgendwo. Den meisten Theil meines Lebens habe ich angesichts der Sklaverei gelebt und habe ich weniger barte Behandlung von Sklavenkältern gesehen, als vom Vater gegen den Sohn im Norden. Aber der Himmel weiß es, niemand wäre mehr bereit zur Verbesserung des Zu-

standes der Neger etwas zu thun, oder sich um seine Möglichkeit ein, ihre Lage noch mehr zu verbessern. Ich bin nicht gegen die Abolitionisten, weil sie die Sklaverei abschaffen wollen, sondern wegen der Mittel die sie anwenden zu diesem Zwecke anwenden.

Ich habe mich gleichfalls sehr bemüht einzusehen, auf welche Gründe hin ein Staat das Recht verweigert wird, aus der Union auszutreten, da vob selbst der Name „Vereinigte Staaten“ und die Unabhängigkeitserklärung für Secession ausgesprochen haben. Aber jetzt ist keine Zeit für Worte. Ich schreibe in Eile. Ich weiß nicht, wie hoch ich abgeben werde, doch ich diesen Schritt thue, da ich viele Freunde habe und Alles, was mich glücklich zu machen, da mein Beruf mir ein jährliches Einkommen von über \$20,000 verschafft und da mein Ehrgeiz in meinem Berufe mit ein großes Feld darbietet.

Auf der anderen Seite habe ich von den Juden noch kein freundliches Wort erhalten. Im Süden muß ich entweder ein Soldat oder ein gemeiner Soldat werden. Alles dieses Eßere gegen das Besteere aufzugeben und dazu noch meine Mutter und meine Schwester, die ich so innig liebe (obwohl sie von mir verschiedene Meinungen haben) ihrem Wahnfinn; aber Gott sei mein Richter. Ich liebe die Gerechtigkeit mehr, als ein Leben, das mich verläugnet, mehr als Beruhigung und Reichthum (der Himmel möge mir vergeben, wenn ich im Unrechte bin,) mehr als eine glückliche Heimat zc.

Wie ich die alte Fabel geliebt habe, daß kein Niemand wissen. Aber heute ist für mich tiefer und tiefer zur Grausamkeit und Unterdrückung herunter gezogen worden, bis jetzt ihre eint Holzten roten Streifen nur noch wie blutige Wunden vor dem Angesichte des Himmels erscheinen. Meine höhere Bewunderung für sie, kommt mir jetzt vor, wie ein Traum. Wie die Sache steht liebe ich nicht den Süden. Ich glaube nicht, daß es unerbittlich ist, wenn ich versuche, den Mann zum Gefangenen zu machen, der so vieles Leid über den Süden gebracht hat. Wenn mein Vorbild gelingt, so stehe ich arm zur Seite des Sudens. Ich sage, daß ich nicht an diesem „letzten Leben“ stehen, über welchen der Norden so laßig gepöppelt hat, und versucht hat, den Süden einzudrängen, und vergaß, daß sie meine Brüder sind und daß es unpolitisch ist, einen Feind zum Neuesten zu machen. Solltet den Süden in Sicherheit erreichen und den Zustand so finden, so werde ich Holz und Erlaubniß nachsuchen, an dem Siege Theil zu nehmen, oder in demselben Theil zu haben an seiner Seite zu stehen.“

Ein Conföderirter der seine Verantwortung thut

Der Houston Telegraph hat Nachrichten über den Mißfall der Fall von Montgomery die Nachrichten, die wir bald offiziell zc. publizieren Hauptquartier zu Meridian, dem Datum vom 26. April, sel bloße Gerüchte, die in einem Offizier an einen Offizier der Seite angekommen sind und zu würtigkeit berechtigt. Es ist möglich, daß irgend eine Nachricht zu genannter Zeit nach Johnsons Armee gekommen. Der Bericht aus Hankoock beabsichtigten Waffenstillstand Johnston und Sherman, sowie die

haben sind gleichfalls sehr zweifelhaft und
schweren ihnen wenig Glauben. Es ist
in Uebereinstimmung mit dem Character
und dann würden auch seine
wären es nicht geduldet haben, die aus den
gehörigsten Soldaten im Dienste bestanden.
werden, wie es uns scheint sich nicht mit
Feinde vergleichen noch den Präsidenten
Stich lassen.

Texas. — Samstag, 17. April. Fol-
des Zeugnis wurde heute von John Bur-
u und Wm. H. McCrary von Freestone
und Ter hier abgelegt:

Sie bezeugen, daß sie Soldaten in der
der Confederate Staaten von Ame-
sind und daß sie vor obgenannter zwei Jah-
von den Yankees bei Hayes City in
Häufig gefangen genommen wurden.
wurden nach Camp Morton bei India-
polis in Indiana gebracht, wo sie während
letzten 20 Monate als Gefangene ge-
en wurden. Sie sind jetzt an Parole bis
24. Juni 1865. Während ihrer Ge-
enschaft litt sie sehr durch die un-
schliche, unvorsichtige und brutale Behand-
der Yankeebeamten. Ihre täglichen Ra-
n bestanden in 10 Unzen Brod, einem
telpfund Fleisch und einem Pint von
es, das aussah wie Gerstenklein.
rend ihrer ganzen Gefangenschaft muß-
te harte Arbeit thun und Straßen bau-
Ihre Nationen waren so knapp und
reichend, daß nicht weniger wie 2000
hunger und Krankheit starben. Sie sa-
daß ein oder zwei Stublämpe in der
de alles war was die Natur leidet
und daß Monate nur in 20 bis 27 Ta-
gen Stublämpe gehabt hätten. Manch-
kanten die Nationen bloß aus Mais-
rei und waren kärglich.

Bei irgend eine Veranlassung wurden
in dem Gefängnisse erschossen.
ndermal waren 5 Gefangene zum Ar-
ausgeschickt. Ein Yankee sagte ihnen
gemeinen Ausdrücken, daß sein Anver-
ter zu Fort Pillow getödtet worden sei,
sich dafür rächen und zwei Rebellen
wolle. Er befahl den 5 Gefangenen sich
Reihe zu stellen und mordete dann
alten Blute zwei von ihnen.

Er bezeugt ferner, daß die Yankeebeam-
ten Deutschen und einen Yankee er-
en, die jeden Tag das Gefängnis un-
ten mußten, und die, wenn sie in das
gniß kamen, die Gefangenen mit gro-
seulen (Schilalabs) schlugen und sie
in Kochplätzen, den Fenstern, blunweg
oder weil sie sich gegen die Barra-
kten, wodurch sie die Gefangenen oft
haft verletzten und ihnen mondmal
gerbracht. Drei Gefangenen
in dieser Weise die Arme zerbro-

Am Morgen wurden die Ge-
aus den Barrakken getrieben und
bis 4 Uhr außer denselben zu
ur Zeit als der Boden zwei Fuß
war. Für das kleinste Verge-
harmberzig gestraft. In ihrem
ustände saßen sich die Ge-
Euch Hunde, Katzen, und
dieser die sie in der Nähe fan-
und sie zu erhalten und für sel-
die Gefangenen bei den
füßte, bis sie ohnmächtig wur-
den oder froren zu todt, wä-
barbarische Strafe erlitten.

Der Cameraden wurde erschossen.
deren Ursache, als weil er auf
wegen Pfade nach der allge-
men.
nur ein kurzes Zeugnis, welches
schwache Idee von der Behandlung

gibt, die die südlichen Gefangenen von ihren
Feinden erleiden, die alle Grundsätze, der
Ehre, des Christentums und der Civilisa-
tion verloren haben.

Diese Männer sagen ferner, daß die
Hälfte noch nicht bekannt ist und vielleicht
nie bekannt werden wird, wie diese lügeri-
schen, feigen und gebässigen Yankees unsere
Gefangene im Camp Northern Indiana be-
handeln.

Harrisfeld, 18. April. Wir bezeugen
hiermit, daß John Burleson und W. H.
McCrary, welche das vorstehende Zeugnis
ablegten, junge Männer aus den ersten Fa-
milien in diesem Theile von Texas sind, daß
sie beide hochachtete junge Männer von
ansem Rufe und Soldaten in der Arme-
sind; daß ihr Character, was Wahrhaftig-
keit und Glaubwürdigkeit betrifft, so hoch
steht, als irgend eines Bürgers im Staate u.
daß man ihrer Aussage vollen Glauben
schenken muß und daß wir die Publication
derselben verlangen.

W. A. Miller M. D. M. A. Gordon,
Scheriff; J. R. Henderson, Clerk Dist.
Court; Robert Murray Co. Clerk; W. J.
Damel Rechtsanwalt; C. F. Bradley, J.
M. Bradley und A. J. Whynn Pflanzer.

Haverton, 3. Mai. Nach einer drei-
tägigen Fahrt kam heute ein Dampfschiff
von Nassau hier an, welches mehrere
Passagiere und unter Anderen auch die Fa-
milie von Gen. Waller mitbrachte, sowie
einen ferneren Boerath von Waffen und
Munition, von welchen wir bereits einen
Ueberschuß in diesem Departemente haben.

Von Chappell Hill, Washington
County, legt ein von einem öffentlichen Me-
eting ernanntes Comité dem Gen. Waller
folgenden Plan zur Organisation aller Er-
emts während eines feindlichen Einfalles vor:

1. Daß alle männlichen Exempts, die sa-
big sind, Waffen zu führen, von obgenann-
dem dreizehnten Lebensjahre an aufwärts u.
die nicht in activem öffentlichen Dienste sind
sich selbst organisiren sollen, um wäh-
eines Notfalles einer feindlichen Invasion
Dienste zu leisten.

2. Daß diese Organisation alle männli-
chen Sklaven unter sich begreife, die im mili-
tarischen Alter sind und die jeder Eigentüm-
er für eine kurze Zeit ins Feld senden kann
— nicht weniger wie drei Vierteltheile von ih-
nen, die Waffen führen können. Daß jeder Ei-
gentümer unmittelbare Aufsicht über seine
Sklaven habe, daß er aber verpflichtet sei,
sie einzuerzieren und und an ihrer Seite
zu stehen.

3. Daß diese Exempts, die Eigner und
Sklaven in Compagnien, Bataillone und
Regimenter organisirt werden unter Bei-
stand von Offizieren welche der commandi-
rende General ernannt. Jeder Soldat soll
eine Stimme haben und für je zwei Sla-
ven noch eine Stimme. &c.

4. Daß alle Waffen in Gebrauch gebracht
und nach dem Hauptquartier berichtet wer-
den.

5. Daß es die Pflicht eines jeden Bürgers
sein soll, jedes erwachsene Frauenzimmer,
die in seiner Familie sich aufhält, mit geeig-
neten Waffen zu versehen zu ihrer persönli-
chen Vertbeidigung und Vertbeidigung ihrer
Kinder.

Gen. Magruder antwortete, daß diese
Maßregeln seine bezügliche Zustimmung fan-
den, er mache jedoch Amendements zu die-
sem Plane, welche beifolgende sind.

Da dieser Plan nicht in Uebereinstim-
mung mit irgend einem Gesetze sei, so müsse
er als freiwillig betrachtet werden und sollte
der Präsident oder Gen. Smith unter dem
neuen Gesetze eine Organisation vornehmen,

so müsse dieser Plan derselben unterworfen
werden.

Die Einladung zu einem Meeting am 6.
Mai in Chappell Hill nimmt Magruder an.
Das 32. Cavallerieregiment,
De Brays Brigade, hielt am 25. v. M. im
Camp bei Zulchers, Tex. ein Meeting in
welchem G. H. Sherwood, Capt. Jas. G.
Story und Major S. M. Holmes Neben-
bielten und in welchem folgendes Preamble
und Beschlüsse gefaßt wurden:

Da das Kriegsglück auf der Eiseite des
Mississippi sich gegen uns gewendet hat und
die unbestimmten Berichte, die der Feind
hiervon grebt, darauf berechnet sind Trauer
unter unserem Volke zu verbreiten und da
solche wichtigen Ereignisse jedermal von un-
zufriedenen Bürgern dazu benützt worden
sind mit unermüdlicher Anstrengung den Sü-
den zu demoralisiren und ihn und seine Ge-
liebten zu Hause zweifelhaft über den endli-
chen Erfolg unseres großen Kampfes für
Recht und Selbstregierung machen.

so sei es beschlossen, durch die Mitglieder
des 32. terranischen Cavallerieregimentes:

1. Daß wir den, der unter den jetzigen
Umständen wandelnd wird — wo wir des
Bestandes eines Jeden bedürfen — als unse-
ren ärgsten Feind ansehen, und als den ver-
ächtlichsten aller Verräther, der der Freiheit
unwürdig ist.

2. Daß wir unsere Familien und Freun-
de ersuchen, nicht auf das Krächzen der Un-
zufriedenen zu hören, sondern autes Muthes
zu sein und niemals zu verzagen, während
tüchtige Feldherrn und tapferer Anführer,
die für den Kampf ausgehört und entschlossen
sind, jedes Opfer zu bringen, um das Recht
der Selbstregierung festzustellen.

3. Daß wir nicht allgemeine und fort-
währende Erfolge verlangen können, sondern
daß wir auch gelegentlich auf Unfälle gefaßt
sein müssen; und während wir den Verlust
unserer Hauptstadt bedauern und ihrer Beset-
zungen, und den Verlust so mancher tapferen
Sohnes des Südens bei ihrer Vertbeidi-
gung, so betrauen wir doch die Entscheidung
als ein anderes Zeugnis von Entschlossen-
heit und Auedauer unseres Volkes. Ob wohl
wir von besetzten Plätzen vorziehen sind,
so legt dieß doch unseren tüpferen Führer in
den Stand, den Feind desto besser von unse-
rem Gebiete zurückzutreiben und dient zu
dem Zweck, für welchen wir schon 4 lange
Jahre kämpfen.

4. Daß wir, die wir schon seit 4 mühsell-
gen Jahren für Unabhängigkeit gekämpft
haben, niemals irgend etwas Dulden wollen,
das auf bedingte oder unbedingte Unterwer-
fung unter föderale Herrn hinzielt und daß
nichts weniger, als die Freiheit und Unab-
hängigkeit der Confederate Staaten unse-
re Zustimmung erhalten wird.

5. Jetzt, da die Stunde der größten Ge-
fahr unseres Landes erschienen ist, rufen wir
jeden waffenfähigen Mann auf, dem Hülfes-
ruf des Landes Gehör zu geben. Die sich ver-
strecken, mögen jetzt ihr Heiligkeit bei Seite
setzen und sich mit wahrer Mannhaftigkeit
bekleiden. Laßt die, die sich entfernt haben,
zu ihren Posten zurückkehren; der Speculant
sollte eine Zeitlang seinen Durst nach lüder-
nem Gewinn vergessen und seinem Lande
zu Hülfe eilen; der Krächzer möge für im-
mer seinen Mund verschließen und überlasse
dem Soldaten, auf dessen Schultern die Last
fällt, das Klagen.

6. Wir fordern die Farmer auf, mit aller
Anstrengung Vorräthe zu erzeugen. Auf
Euch lastet die Verantwortlichkeit die Arme-
e zu ernähren; wenn ihr es verfehlt und Euch
des Vertrauens unwürdig zeigt, so muß die
Sache, für die so viel Blut vergossen wor-

können. Die Times ist davon, daß von den
notwendigen Lebensbedürfnissen keine Steuer
erhaben werde und daß keine Accise auf
irgend einen Artikel der Manufactur, oder
der Lebensmittel selbst werde. Das Einkom-

unter... den
raubt. Sie dürfen im Lande bleiben, können
aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen
und keine Aemter halten. Es ist wahrschein-
lich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten

den ist, als ein Opfer von Eurer Hand fallen.

7. Daß wir auf den Patriotismus und die Ergebenheit unserer Waffenbrüder in dem Gies Mississippi-Departement immer mit einem Gefühl von Hoffnung Stolz und Bewunderung gesehen haben und daß wir ihnen in dieser Stunde der größten Prüfung unser wärmstes Mitgefühl zusichern und sollten sie in dem bevorstehenden Kampfe unterliegen so werden wir beweisen, daß sie nicht umsonst gelitten haben. Indem wir wissen, daß wir Vortröße in der Verteidigung und Ausdauer haben und da wir durch ihr Beispiel ermutigt sind, ihr Schicksal bedauern und entschlossen sind das von unserem Lande ererbte Unrecht zu rächen, so wollen wir uns um unsere tapferen Führer sammeln und der Welt unseren Entschluß beweisen, frei zu sein.

Indem wir uns auf unsere tapferen Herzen verlassen, durch eine göttliche Vorsehung geleitet, glauben wir, daß sie unser Schiff durch den gegenwärtigen Sturm zum sicheren Ankerplatz und dem ruhigen Hafen eines ehrbaren Friedens leiten wird, wo wir die Belohnung für unsere Dienste empfangen werden — die Liebe und Dankbarkeit eines tapferen freien Volkes, frei von der Hand des Fanatikers und mit dem Bewußtsein unsere Pflicht gethan zu haben.

In Unserem ganzen Staate halten die Bürger und Soldaten Meetings und drücken ihren Schmerz über die letzten Unfälle aus, die unsere Waffen erlitten haben, aber in ihren Beschlüssen legen sie den festen Entschluß an den Tag, frei von der Herrschaft der Yankee's bleiben zu wollen.

Matamoros. Am Nachmittage des 30. April kam General Negrete vor Matamoros an und um 5 Uhr fing der Tonnen von 80 Kanonen an. Negrete hat 5 bis 6000 Mann und 20 Kanonen. Mejia hat 4000 Mann und 60 Kanonen.

Die Conföderirten Staatstruppen sind alle in oder bei Brownsville. Man erwartet, daß die Yankee's heraufkommen.

1500 Franzosen sind an der Boca, auf dem Wege nach Matamoros.

Brownsville ist mit Männern, Frauen und Kindern von Matamoros überschwemmt. Gen. Mejia hat 4 Cottonraas auf dem Flusse, die herauf und herunterfahren, um Negretes Leute von dem Wasser abzuhalten.

Die Aufregung auf beiden Seiten ist sehr groß. Die Bevölkerung von Matamoros und Brownsville beträgt beinahe 40,000.

Gen. Mejia hat sich außerhalb der Stadt befestigt.

Der Pariser Correspondent des Baltimore Americin sagt, daß das Still-schweigen über Amerika des Kaisers Napoleon in seiner Rede an die Legislatur Anlaß zu vielen Bemerkungen gab.

Das „gelbe Buch“, welches der Kammer vorgelegt wurde, gibt einigen Aufschluß über diesen Gegenstand. Der Kaiser fährt fort seine Neutralität zu versichern. Das Buch sagt:

„So lange die Umstände nicht günstiger waren, waren wir entschlossen, nicht fernere Anstrengungen zu einem Verständniß zu machen. Wir sind untätige, aber nicht gleichgültige Zuschauer bei dem Kampfe geblieben, welcher so vieles Verderben gebäuft hat. Wir hielten es für unsere Pflicht, unsere Aufmerksamkeit bloß dem Zustande unserer französischen Untertanen zuzuwenden. Hinsichtlich der eigenthümlichen Lage der Conföderirten Staaten des Südens, mit welchen wir nicht in offiziellen Beziehungen stehen, können wir nichts thun, als die Ansprüche

französischer Untertanen in diesen Staaten aufzuzeichnen und uns das Recht vorbehalten, sie bei passender Gelegenheit zu erzwingen.“

Der Pariser Correspondent der Times sagt, daß Frankreich das amerikanische Gouvernement versichert habe, daß Mexiko an Frankreich kein Territorium abgetreten habe. Mexiko habe nur den Ertrag gewisser Minen als Pfand für die Kriegskosten gegeben.

San Francisco, 8. April. Die Matatlan Times, kaiserliches Organ, berichtet, daß Juarez auf dem Wege nach San Francisco sei.

Eine andere Nachricht von Matatlan sagt, daß Juarez sich immer noch mit seinen Ministern in Chihuahua aufhalte und Truppen sammle, obwohl baares Geld, Waffen und Munition selten seien.

Washington, 24. April. Die Bedingungen, die Gen. Sherman für die Uebergabe der Armee von Johnston gemacht hat, sind hier allgemein getadelt worden. Die Nachricht von Nashville, von der Freilassung von Howell Cobb, auf Befehl Sbermans, hat die ible Stimmung noch vermehrt. Ein Herr, welcher gerade von Raleigh hier angekommen ist, glaubt, daß Johnston sich auf dieselben Bedingungen ergeben wird, wie Lee.

Der Augusta Constitutionalist sagt: Jefferson Davis ist entweder nach dem Trans-Mississippi Departement oder nach Europa mit einer halben Million gegangen.

New-York, 25. April. Der Correspondent der World schreibt von Washington: Heute sind direct von Raleigh Nachrichten gekommen, daß zwischen Sherman und Johnston bei Chapel Hill eine Aufsonnenkunft, 15 Meilen westlich von Raleigh, stattgefunden hat.

Johnstons Armee, ungefähr 30,000 Mann stark, einschließlich Hamptons und Wheelers Cavallerie, liegt ungefähr 30 Meilen von der Stadt, an der Straße nach Charlotte. Bei der zweiten Zusammenkunft war Breckinridge, der Kriegsminister, der Rebellen, gegenwärtig und versicherte die Bedingungen der Capitulation. Während der Unterhandlungen gestand er frei zu, daß die Rebellion misslungen sei und der Friede bevorstehe. Von dem Amendment zur Constitution saate er, daß es genau der gesetzliche Weg sei, die Sklaverei abzuschaffen und glaubte, daß 2 Dritttheile der Staaten dafür stimmen würden.

Ein Correspondent des N. Y. Herald schreibt von Suffolk in Virginia, daß Präsident Davis nach der Uebergabe von Gen. Lee erklärte, wenn er hart gedrängt würde, so würde er nach Texas gehen, wo er sicher sei, daß er eine Armee um sich versammeln und sich gegen den Feind stellen könnte, daß er aber niemals die Grenzen der Conföderation verlassen würde.

Nach einer Nachricht vom London Herald von Ferrol vom 20 März lag das Conföderirte Widerschiff Stonewall im Hafen von Ferrol, um ein Led auszubessern und wurde von den Föderalen Schiffen Niagara und Sacramento bewacht. Der Stonewall ist ein eisengepanzertes Schiff von ungefähr 600 Tonnen und hat eine 22 Fuß langen Schiffskanabel. In seinem Hinterteile hat er eine 300 pfündige Armstrongkanone in einem eisernen Thurm. Seine Besatzung besteht aus 16 Offizieren und 80 Seeleuten, der größte Theil derselben gehörte früher zur Alabama und Florida. An seinem Vordertheile hat es gleichfalls einen eisernen Thurm mit zwei 70 pfündigen Armstrongkanonen. Die Niagara hat zwölf 200

pfündige Parrot Kanonen und 400 Mann und die Sacramento hat elf 200 pfündige Parrot Kanonen und 300 Mann. Die beiden Föderalen Schiffe liegen in dem halben Meilen entfernten Hafen von Cerunna.

Pickensburg, 26. April. Gen. Sherman kam heute morgen unter dem Schutz einer Parlamentärsabtheilung mit der Nachricht eines General Johnston und Gen. Sberman an Gen Taylor, daß man am 18. einen Waffenstillstand von 60 Tagen eingegangen sei, mit einer Aussicht auf Frieden.

Anzeigen.

Meeting des Committees für das Soldiers Home, Sonntag den 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Die Herren, welche für das Soldiers Home unterschrieben haben, werden ersucht, ihre Zahlungen an den Schatzmeister, Herrn Werbar, zu entrichten.

Verloren.

Letzten Sonntag Nachmittag ging ein kleiner Koffer von Willmann bis zu Runde verloren; welcher sehr kenntlich ist, auf den Knöpfen, einige sind genommen, befindet sich ein D, auch fehlen 3 bis 4 Pfund; der Mantel ist mit weißem Futter gefüllt. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei Peter Haag abzugeben.

Die Actionäre der hiesigen Hülfsgesellschaft werden hierdurch eingeladen, sich am Sonntag den 14. Mai Nachmittags um 2 Uhr im Courthouse zu versammeln, um den Bericht der Unterzeichneten entgegen zu nehmen und zu beschließen, was die ehemaligen Beamten des Vereins in ihrer Rechnung, Geldablieferung und Belohnung verweigern.

Wer nicht erscheint, hat sich selbst zu verantworten, daß die Unterzeichneten sein Interesse nicht vertreten können.

New-Braunfeld, den 9. Mai 1865. Die Liquidations-Commissar

Ball in der Sängershalle.

Aufgehoben bis auf weitere Bekanntmachung.

Zu verkaufen

eine Anzahl gute Robröcken. Nähere Auskunft bei A. P. Kehler, Neu-Braunfeld.

20 Dollar Belohnung.

Am Sonntag Nachmittags wurden an zwei Wohnorte am 3 Meilen Spring, Seguin vermisst:

Ein braunes Faltblutpferd, das auf dem linken Blatt den Brand U, kleine Sattelmarken auf beiden Seiten und sonst kein Abzeichen.

Ein junger Fuchsfel, das auf der Nase ein rotes Mark und auf dem linken Vorderblatt ein rundes ein Querschild als Brand. Beide Thiere sind gehobelt, das Pferd hatte eine Schelle und den ein Rope am Hals.

Der rechtlche Finder erhält obige Belohnung. Heinrich Gold.

THE STATE OF TEXAS, } In County Court of Comal. } Comal Co. for Probate matters, April term 1865.

Application being made by John Schickel guardian of the estate of the minor child August Bielstein deceased, for the sale of real estate belonging to said minor, one undivided half interest in and to acres of land, known as survey No. 498 of waters of Comal Creek, about 10 miles S. New Braunfels.

Notice is therefore given, that action had on said application, at the next regular of Court, commencing on the 29th day of 1865 at the Courthouse of said County, and where all persons interested in the estate of said minors are required to appear, to show cause, why such sale should not be applied for.

In testimony whereof I hereunto official seal and signature at office (L.S.) Braunfeld this April 25th A. D. 1865 J. J. GROOSS, Clerk C. C.

Eine Nähmaschine wird zu kaufen gesucht. Rauf Reflectirende werden ersucht sich an Schmied Ruff hier zu erkundigen, welcher hier nachtrifft.

neuer auf der Seite unserer Vorarbeiten war. Aber die Meinung der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die beständige Antislavereidiscussion, die dreißig Jahre lang der Aufklärung der Nation voraus-

ausblieben. Das Unternehmen sei indeß nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine neue Wasserkrast zu bauen. Die Compagnie stände jetzt in Unterhandlungen, welche ihr möglich machen

Sagenheiten, Vorkaufswort, ist zu verkaufen, Schieferstufen und Griffsachen, Eisen, Tische, Eimer, Schilde, Schnittwaren, u. dergleichen. New-Braunfeld den 18. Mai 1865.

Herrn

New-York, 13. (June) Groß